

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG\_0056

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Jahr  
der Welt  
3380.

und du dich vor dem Angesichte des Herrn gedemüthiget hast, da du höretest, was ich wider diesen Ort, und die Einwohner desselben, gesprochen habe, daß sie zu einer Verwüstung, und zu einem Fluche werden sollen; und weil du deine Kleider zerrissen, und vor meinem Angesichte geweinet hast: so habe ich dich auch erhöret, spricht der Herr. 20. Darum siehe, ich will dich zu deinen Vätern versammeln, und du sollst mit Friede in dein Grab gesammelt werden, und deine Augen sollen alles das Böse nicht sehen, das ich über diesen Ort bringen will; und sie brachten dem Könige die Antwort zurück.

Du dich vor dem Angesichte des Herrn gedemüthiget hast, = = = und weil du deine Kleider zerrissen, und vor meinem Angesichte geweinet hast: so habe ich dich auch erhöret, 2c. Einige haben angemerket, daß man hier vier Zeichen einer wahren Buße und Befehrung zu Gott findet: erstlich, Erweichung des Herzens, die der Verhärtung entgegen gesetzt wird, welche aus Unglauben gegen die Drohungen Gottes herrühret: denn der Glaube verursacht, daß man durch diese empfindlich gerühret wird; zweytens, große Demuth, die aus der Vorstellung entstand, daß er keine Wohlthaten verdient hätte. Dieses waru innerliche: die übrigen aber äußerliche Zeichen einer innerlichen Nührung; nämlich das Zerreissen der Kleider, und das Weinen wegen seiner Sünden, und der Sünden des Volkes. Dieses bewog Gott zu einigem Mitleiden gegen den Josia, ob er schon beschloß, das ganze Volk zu verderben. Patr.

B. 20. Darum siehe, ich will dich zu deinen Vätern versammeln. Weil die Zeit der Vertilgung von Juda heran nahete: so wollte Gott den Josia nicht lange mehr leben lassen. Für diesen war solches eine Wohlthat, weil er also das Elend nicht mit ansehen durfte, welches über das Volk kommen sollte. Patrick.

Und du sollst mit Friede in dein Grab gesammelt werden. Das ist, zu einer Zeit, da überall Friede und Ruhe in dem Königreiche ist; oder so in Friede, daß du das Böse nicht sehen wirst, welches ich über diesen Ort bringen werde, wie es in den folgenden Worten erklärt wird. Denn eigentlich ist Josia im Streite gestorben, Cap. 23, 29. außerdem aber starb er im Friede mit Gott; und durch den Tod wurde er in einen ewigen Frieden versetzt. Polus. Ob schon Josia im Streite umkam, Cap. 23, 29. so wurde er doch mit Friede zum Grabe gesammelt, weil er, wie es in dem folgenden erklärt wird, nicht so lange lebete, daß er das Unglück gesehen hätte, welches dem Volke unwiederruflich gedrohet worden war: sondern weil er sein Reich in Friede verließ. Denn die Aegypter, welche den Josia tödteten, beunruhigten das Land nicht lange; und die Babylonier hatten sich noch nicht gerüstet, das jüdische Land mit Kriege zu überziehen. Patrick.

Und sie brachten dem Könige die Antwort zurück. Darauf machte er sich bereit, um in seinem Leben so viel Gutes zu thun, als er könnte, ob er schon dem herannahenden Uebel nicht vorbeugen konnte. Patrick.

## Das XXIII. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. wie Josia, und das Volk, einen feyerlichen Bund mit Gott aufrichten v. 1=3. II. Wie Josia alle Abgötterey auszuwotten suchet, ein herrliches Osterfest feyert, und in der Kirchenverbesserung immer weiter fortgeht, v. 4=27. III. Die Geschichte seines Krieges wider den Pharao Necho, worinnen er stirbt, 28=30. IV. Die Geschichte seines Sohnes, Joahas, der ihm in der Regierung nachfolget: aber von dem Pharao Necho abgesetzt wird, v. 31=33. V. Wie Pharao Necho den Joakim auf den Thron setzt, und ihn zinsbar machet, v. 34=37.

**D**a sendete der König hin, und es versammelten sich zu ihm alle Aeltesten von Juda und Jerusalem. 2. Und der König gieng hinauf in das Haus des Herrn, und mit ihm jeglicher Mann von Juda, und alle Einwohner Jerusalems, und die Priester, und die Propheten, und alles Volk, von den wenigsten bis zu den meisten; und er

v. 1. 2 Chron. 34, 29.

B. 1. Da sendete der König hin; und es versammelten sich zu ihm alle Aeltesten von Juda. Das ist, die vornehmsten Aufseher in Kirchen- und bürgerlichen Sachen. Polus. Der König machte diesen Personen bekannt, was er thun wollte. Er erlangte auch, wie ich annehme, ihre Bestimmung

zu dem folgenden: und dadurch erhielt sein Unternehmen ein um so viel größeres Ansehen und Gewicht. Patrick.

B. 2. = = = Und die Propheten. Entweder Jeremia, Sephania, und Uria; oder die Söhne und Schüler der Propheten. Polus. Jeremia und Sephania

faß vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das in dem Hause des Herrn gefunden war. 3. Der König stund nun vor dem Pfeiler, und machte einen Bund vor dem Angesichte des Herrn, um dem Herrn nachzuwandeln, und seine Gebote, und seine Zeugnisse, und seine Einsetzungen mit ganzem Herzen, und mit ganzer Seele, zu halten, befestigend die Worte dieses Bundes, die in diesem Buche geschrieben sind; und das ganze Volk stund in diesem Bunde. 4. Und der König gebot dem Hohenpriester, Hilkia, und den Priestern der zweyten Ordnung, und den Hüttern der Schwelle, daß sie aus dem

Vor  
Christi Geb.  
624.

v. a. 2 Kön. 22, 8.

phania waren die vornehmsten Propheten; und vermuthlich waren noch viele andere, die hier nicht gemeldet werden. Patrick.

Und er las vor ihren Ohren. Das ist, er gab, nach Cap. 22, 10. einigen Personen Befehl, verschiedene Stellen zu lesen, damit ein jeglicher es hören könnte. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß die Stimme eines einzigen Menschen für eine so große Menge habe zulänglich seyn können. Patrick, Polus.

Alle Worte des Buches des Bundes, das in dem Hause des Herrn gefunden war. Und zwar so, wie einige Juden erzählen, daß die Stelle 5 Mos. 28, 36. aufgeschlagen war, wo von der hinwegführung des Königs geredet wird. Dadurch wurde Josia bewogen, dem Volke das ganze Gesetz Gottes vorlesen zu lassen. Patrick.

B. 3. Der König stund nun vor dem, oder an einem, Pfeiler. Dieser Pfeiler war an dem Throne, worauf der König, wie die hebräischen Lehrer wollen, gesetzt wurde, wenn er in den Tempel kam. Jacob Juda Leo spricht, der Sitz des Königs sey in dem Vorhofe Israels, an dem Eingange des Vorhofs der Priester, an einem marmornen Pfeiler, gewesen. Hier saß er, wenn er in den Tempel kam, um Gott anzubethen. Hier war Joas von dem Josada zum Könige gemacht worden, Cap. 11, 14. Hier hatte Hiskia vor dem Angesichte des Herrn den gotteslästerlichen Brief gelesen, den ihm der König in Assyrien geschickt hatte, Cap. 19, 14. Hier machte Josia nunmehr einen Bund mit Gott, daß er ihm dienen wollte. Man lese den Vitringa b). Patr.

b) Prolog. ad L. de Synag. Veter. c. 4.

Und seine Gebote, und seine Zeugnisse, und seine Einsetzungen = = = zu halten. Das ist, alle Gesetze Gottes, von allerley Art. Patrick.

Mit ganzem Herzen, und mit ganzer Seele. Josia machte diesen Bund in seinem eigenen Namen, und im Namen des ganzen Volkes. Er verpflichtete dasselbe, in dem Dienste Gottes getreu zu verharren. Patrick.

Befestigend, oder um zu erfüllen, die Worte dieses Bundes, die in diesem Buche geschrieben sind. Um dasjenige zu thun, was ihnen, wegen der göttlichen Verheißungen, in diesem Buche anbefohlen war. Alle Bündnisse zwischen Gott und den Menschen haben zween Theile. Der eine begriff, IV. Band.

auf Seiten Gottes, eine Verheißung der Gnade und des Segens: der andere aber die Pflichten und den Gehorsam der Menschen. Man lese 1 Mos. 17, 8, 9, 10. Gefells. der Gottesgel.

Und das ganze Volk stund in diesem Bunde. Nämlich in der Absicht, daß es denselben annehmen wollte. Sie erklärten sich, daß sie dem Bunde beystimmten, und ihn eben so, wie der König annehmen wollten. Dabey sind sie vielleicht aufgestanden; welches auch der König selbst that, da er den Bund schloß. Polus. Das Volk gab seine Beystimmung zu dem Bunde, indem es sich vor den Herrn stellte, wie der König, und nicht eher von dem Orte hinweg gieng, bis ihm der Bund vorgehalten worden war. Patrick. Der Prophet, Jeremia, spricht Cap. 3, 6, 10. das Volk habe dieses zu den Zeiten des Josia aus Heuchelei gethan. Sonsten würde die Verzeihung, die den wahrhaftig Busfertigen allemal vergönnet wurde, diesem Volke nicht verweigert worden seyn; welches doch geschehen ist, wie man v. 26, 27. und Cap. 24, 3, 4. findet. Dieses würde allen denjenigen den Muth gar sehr benehmen, welche ein Volk verbessern wollen; es würde die Hoffnung zu nichts machen, daß man, durch Busfertigkeit, die Strafe wegen großer Sünden abwenden könnte, wenn solches ein Beyspiel einer allgemeinen Verbesserung gewesen wäre, die keinen Nutzen geschaffet, und die Wiederrufung des gefällten Urtheils nicht zuwege gebracht hätte. Weil aber diese Verbesserung nicht aufrichtig war: so kann auch der Grund hier von keiner Stärke seyn. Wall.

B. 4. Und der König gebot dem Hohenpriester, Hilkia. Es schickte sich sehr gut, daß die Wiederherstellung des Hauses Gottes dem Hohenpriester, und denjenigen, die unter ihm dienten, anbefohlen wurde. Einige wollen, Hilkia sey der Vater des Jeremia gewesen; welches auch Gregorius Abulpharagius, behauptet c). Allein dieses ist ein Irrthum. Denn Jeremia war ein Prophet von Anathoth, wohin Abjathar, der von dem Saamen Ithamars war, verbannet wurde, 1 Kön. 2, 26. Vermuthlich war er aus eben diesem Saamen entsprossen, Patrick.

c) Hist. Dynast. p. 68.

Und den Priestern der zweyten Ordnung. Das ist, denjenigen, welche die nächsten nach dem Hohen-

dem Tempel des Herrn alles Geräthe, das für den Baal, und für das Bild des Busches, und für alles Heer des Himmels, gemacht war, heraus bringen sollten; und er verbrannte dasselbe außerhalb Jerusalem in den Feldern Kidrons, und ließ den Staub davon nach Bethel tragen. 3. Dazu schaffete er die Chemarim ab, die die Könige in Juda gestellet hatten, daß man auf den Höhen, in den Städten von Juda, und rund um Jerusa-

Hohenpriester waren, und, wenn er krank war, sein Amt verrichteten. Man lese 2 Sam. 8, 17. Oder den Häuptern der vier und zwanzig Tagedordnungen, welche David eingesetzt hatte, 2 Chron. 25. Polus. Durch diese Priester verstehe man diejenigen, die unter dem hohen Priester stunden, und sonderlich den Sagan, wie das Targum spricht, welcher der Statthalter des Hohenpriesters war, und, wenn dieser sein Amt verrichtete, denselben zur rechten Hand stand, wie die Juden in Joma erzählen, wo sie sagen, es habe niemand Hohenpriester werden können, wenn er nicht zuvor Sagan gewesen wäre. Patrick.

Und den Hütern der Schwelle. Der Chaldäer nennt dieselben Amarahelim, welches Wort man Cap. 12, 9. findet, wo das Targum es durch Priester, die Schatzmeister waren, erklärt; das ist, solche Leviten, denen die Bewahrung des geheiligten Geldes anbefohlen war, welches man zur Ausbesserung des Tempels bestimmt hatte. Hievon ist dieser Name, Hüter der Schwelle, nicht gar viel unterschieden; das ist, wie Gottlinger anmerket, sie bewahrten die Schwelle derer Kammern, worein dasjenige gelegt wurde, was zum öffentlichen Gebrauche im Tempel nöthig war. Er waren sieben solche Kammern. In denselben wurden die priesterlichen Kleider, und andere solche Dinge aufbehalten. Man lese Cap. 22, 4. Patrick, Polus.

Daß sie aus dem Tempel des Herrn = = = heraus bringen sollten. Das ist, sie sollten dafür sorgen, daß diese Dinge heraus gebracht würden. Polus.

Alles Geräthe, oder Geschirre, das für den Baal = = = gemacht war. Das Wort, welches durch Geschirre, oder Geräthe, übersetzt wird, bedeutet das ganze Hausgeräthe Baals, und aller übrigen falschen Götter, um ihnen entweder zu räuchern und zu opfern, oder ihre Priester zu kleiden, &c. Patrick.

Für den Baal. Dieses war der vornehmste Götz, den Ahab zuerst eingeführt, Manasse aber wieder hergestellt hatte, nachdem er von dem Jehu weggeschafft worden war, wie zuvor, Cap. 21, 3. gesagt worden ist. Patrick.

Und für = = den Busch. Oder, wie die Holländer es übersetzen: für das Bild des Busches. Man lese Cap. 21, 7. Es ist etwas sehr gemeines, daß man den Bildern die Namen dererjenigen Personen, oder Sachen, beyleget, welche sie vorstellen. Polus. Ich habe schon vorhin angemerket, daß durch einen Busch das Bild, oder der Abgott, des Busches verstanden wird, welchen Ahab ebenfalls einge-

führt hatte. Man lese Cap. 21, 3, 7. und unten v. 6. Patrick.

Und für alles Heer des Himmels. Das ist, für die Irsterne, und andere Sterne, welche die Sabiner, Chaldäer; und andere morgenländische Völker, anbetheten. Die Juden waren denselben auf eine gottlose Weise nachgefolget, ob ihnen schon gleich im Anfange des Gesetzes gezeigt worden war, daß Gott die Sonne, den Mond, und alle Sterne für sie geschaffen hatte. Patrick.

Und er verbrannte dasselbe = = in den Feldern Kidrons. Das ist; auf denen Feldern, die an dem Bache Kidrons lagen. Polus.

Und ließ den Staub davon nach Bethel tragen. Theils, um seine Abneigung vor den Götzen zu zeigen, so, daß er auch nicht einmal ihrer Asche einen Platz in seinem Reiche vergönnen wollte; theils auch, um die Stadt zu beschimpfen, welche der vornehmste Sitz und Thron der Abgötterey gewesen war. Polus. Kimchi spricht: Josta verunreinigte und entheiligte diesen Ort, wo die Wurzel der Abgötterey verborgen gewesen war, indem er diesen Staub dahin warf, damit diejenigen, welche gewohnt waren, zu Bethel die Kälber anzubethen, solches unterlassen, und sich dieser Stadt nicht nähern möchten. Patrick.

3. 5. Dazu schaffete er die Chemarim, oder Göthenpriester, ab; die die Könige in Juda gestellet hatten, daß man = = = räuchern sollte, &c. Diese Chemarim waren zwar Göthendiener, Hof. 10, 5. aber doch, nach Zeph. 1, 4. von den Göthenpriestern unterschieden. Vielleicht waren sie Priester vom höchsten Range. Denn nach der gegenwärtigen Stelle wurden sie zu den wichtigsten Diensten gebraucht, nämlich zu dem Opfern und Räuchern. Polus. Diese Chemarim wurden deswegen also genennet, weil sie, wie Kimchi hier, und über: Zeph. 1, 4. spricht, schwarz gekleidet waren, da hingegen die Priester des Allerhöchsten weiße Kleider trugen, sonderlich diejenigen, deren Herkunft unstreitig war. Denn andere, die ihre Abstammung nicht so beweisen konnten, mußten sich schwarz kleiden, damit man sie von jenen unterscheiden könnte. Ein gleiches galt auch von denjenigen, die ein Gebrechen, oder einen Mangel, an ihrem Leibe hatten, wie aus dem Talmund, in dem Titel Middoth, erhellet. So viel ist gewiß, daß diejenigen unter den Heiden, welche den unterirdischen Göttern opferten, schwarz gekleidet gewesen sind, wie aus dem Beispiele der Canidia bey dem Horaz d), und der Medea, bey dem Apollonius von Rhodus

Jerusalem herum, räuchern sollte, nebst denenjenigen, die dem Baal, der Sonne, und dem Monde, und den übrigen Planeten, und allem Heere des Himmels, räuchernten. **Vor Christi Geb. 624.**

6. Er brachte auch das Bild des Busches aus dem Hause des Herrn hinweg, außerhalb Jeru-

v. 6. 2 Kön. 21, 7.

Rhodus e), erhellet. Einige glauben auch, daß sie deswegen μελανηφόροι genennet worden sind; welches Wort in einigen alten Aufschriften gefunden wird. Auf solche Weise trauerten auch die Aegypter um den Osiris, welches sich gar wohl zu ihren großen Opfern schickte, wodurch sie ihre Betrübniß über die Abwesenheit der Sonne bezeugeten, die sie unter dem Osiris verstanden, wie Gilbert Cuperus f), angemerket hat. Hier findet man nun den Ursprung dieser Chemarim, oder schwarz gekleideten Priester. Denn Osiris wurde bey den Aegyptern unter dem Bilde eines schwarzen Ochsen vorgestellt, der ἐματίη μελανυ βυσσίνω, mit einem schwarz seidenen Kleide, bedeckt war; weswegen auch, allem Vermuthen nach, die Priester eine gleiche Kleidung tragen mußten <sup>462</sup>). Patrick.

d) Lib. 1. sat. 8. e) Lib. 3. v. 861. f) Harpocrat. pag. 229.

Nebst denenjenigen, die dem Baal, = räuchernten. Derselbe war ein besonderer Gott dieses Namens, welcher in großer Achtung gehalten wurde. Sonst ist der Name Baal allen falschen Göttern gemein. Polus.

Der Sonne. Hier wird Baal von der Sonne unterschieden, und bedeutet folglich eben so viel, als Belus, der ein vergötterter König war. In der That ist es auch höchst wahrscheinlich, daß nicht allein das Wort Baal: sondern auch die Wörter Moloch, und Adonis, nur Namen mächtiger Könige gewesen sind, die nach ihrem Tode angerufen, und folglich für wahrhaftige Götter gehalten wurden. Patrick.

Und den übrigen Planeten, und allem Heere des Himmels. Procopius von Gaza, hält das hebräische Wort מִצְרֵי, welches die 70 Dolmetscher durch Mazuroth ausgedrückt haben, für den Namen eines Sternes, und am wahrscheinlichsten des Abendsternes. Andere glauben, es bedeute ein Himmelszeichen (constellatio), oder eines von den zwölf Himmelszeichen. Denn die jüdischen Sternkundigen nennen den Thierkreis מִצְרֵי יָרֵי, oder den Zeichenkreis. Patrick.

6. Er brachte auch das Bild des Busches aus dem Hause des Herrn hinweg. Ich habe schon mehrmals angemerket, daß der Busch nichts, als das Bild des Busches, oder, deutlicher zu reden,

(462) So ungewiß die Abstammung dieses Namens ist, so ungewiß ist es auch, was diese Personen eigentlich gewesen. Der gegenwärtige Text sagt sonst nichts, als daß sie mit Räuchern zu thun hatten, und zwar auf denen Höhen um Jerusalem herum. Aus dem Zusammenhange sollte man nun fast schließen, als wären diese Personen nicht zum Dienste gewisser Abgötter, sondern zum Dienste des wahren Gottes, so ferne dieser auf denen Höhen noch fortgesetzt wurde, bestellet gewesen, denn es werden ihnen so gleich diejenigen entgegen gesetzt, die dem Baal und dem ganzen Heere des Himmels räuchernten. So hießen die zum Kälberdienste bestellten Priester Chemarim, Hof. 10, 5. welche doch für Priester des Jehovah angesehen seyn wollten. Eben so waren auch die Priester der Höhen, deren v. 9. gedacht wird, zu denen Opfern bestellet, welche das Volk dem wahren Gott auf denen Höhen gebracht hat, ohne daß sie Götzpriester gewesen wären, wie Procopius wohl angemerket hat. Allein gleichwohl wird derer Chemarim Zeph. 1, 4. in einem solchen Zusammenhange gedacht, daß man nicht wohl anders glauben kann, als daß sie den Baaldienst haben besorgen helfen. Wäre uns ein mehrers von der Einrichtung des Gottesdienstes auf denen Höhen bekannt, so würde es wann leichter seyn in dieser Sache ein Licht zu finden. In Ermangelung dessen müssen wir das meiste bloß errathen, und wo wir es nicht treffen, gestehen, daß wir es nicht besser wissen. Es scheint, der Ursprung von dieser Art gottesdienstlicher Personen sey zunächst aus dem Gottesdienste der Aegypter herzufließen. Zerobeam; der lange in Aegypten gewesen, ordnete sie zuerst in Israel an, den Kälberdienst zu besorgen, 1 Kön. 12, 31. 32. vergl. mit Hof. 10, 5. (wenn die gemeine Erklärung dieser Stelle beygehalten wird.) Dadurch wurde dieser Name auch in Juda bekannt, und es wurden auch da dergleichen Personen bestellet, doch nicht in dem Tempel, in welchem die gottesdienstlichen Personen an gewisse Geschlechter gebunden, und zu gewissen Verrichtungen schon bestimmt waren; sondern auf denen Höhen. Allem Ansehen nach waren ihre Verrichtungen in etwas unterschieden von denen Verrichtungen der Priester der Höhen; und es wird ihnen hier besonders das Räuchern zugeschrieben. Gleichwie es aber zweyerley Arten von Höhen gab, deren einige den Höhen, einige aber dem wahren Gott zugeeignet waren; und gleichwie es in dieser Absicht zweyerley Priester der Höhen gab: also sind vermuthlich auch von diesen Chemarim zweyerley Arten gewesen. Unser Text scheint von solchen Höhen, folglich auch von solchen Cobanim und Chemarim zu reden, welche zum Dienste des Jehovah bestimmt seyn sollten. Derer abgöttischen Höhen wird hernach v. 13. gedacht. Mit diesen Gedanken ist des hochberühmten Herrn D. Conr. Jeron, besondere diff. de Chemarim, zu vergleichen, darin sonderlich der Ursprung dieses Namens mit vieler Gelehrsamkeit und Belesenheit untersucht wird.

Jahr  
der Welt  
3380.

Jerusalem, an den Bach Kidron; und verbrannte es an dem Bache Kidron, und zermalmete es zu Staube; und er warf den Staub davon auf die Gräber der Kinder des Volkes. 7. Dazu brach er die Häuser der Schandbuben ab, die an dem Hause des Herrn waren, wo die Weiber Häusgen für das Bild des Busches webeten. 8. Und

er

den, die Astarte, bedeutete. So spricht Procopius von Gaza, daß da, wo die 70 Dolmetscher dieses Wort durch Busch geben, andere es durch *Asagud*, oder *Asagud*, das ist, *Asagern*, oder Venus, übersetzen. Denn *της Αφροδιτης το ζωνον ενδον ενστασαν εν τῷ δελω νεῶ*, sie hatten das Bild der Venus in dem Tempel Gottes aufgerichtet. Man lese den Seldenus, von den syrischen Göttern ff), Patrick.

f) Synt. 2. c. 2.

Und er warf den Staub davon auf die Gräber der Kinder des Volkes. Das ist, erstlich, auf die Gräber des gemeinen Volkes, die, auf einem gewissen gemeinen Plage, der insgemein für sehr unrein und verächtlich gehalten wurde, beysammen befindlich waren; so, daß dieser Staub sehr wohl dahin geworfen werden konnte. Zweytens, können es die Gräber der unehelichen Kinder gewesen seyn, die oftmals Kinder des Volkes genennet werden. Wie auf diesen schon die Schande lag, daß sie nicht in die Gemeine des Herrn kommen durften, 5 Mos. 23, 2. so sind sie vielleicht auch noch dieser Schande ausgesetzt gewesen, daß sie an einem abgefonderten und unehelichen Orte begraben wurden. Drittens, und besser, kann man es so verstehen, wie es eigentlich im Hebräischen heißt: auf die Gräber der Kinder dieses Volkes, das ist, der Gögendienner, wie 2 Chron. 34, 4. deutlich gesagt, und in diesem und dem vorhergehenden Verse gnugsam zu erkennen gegeben wird. Polus. Nach dem Gesetze waren die Gräber der Todten unrein. Dafür: erklärte Josia auch diese Asche, und er verunreinigte sie hierdurch in der That, damit niemand sie anrühren, vielweniger, als ein heiliges Ueberbleibsel, sammeln möchte. So erklärt Kimchi, diese Stelle: er brachte das hölzerne Bild der Diana heraus, welches Manasse, nach Cap. 21, 7. in den Tempel gestellet hatte; er verbrannte es, zermalmete es zu Staub, und streuete die Asche davon auf die Gräber der Gögendienner, um seine Abneigung und seinen Abscheu vor der Abgötterey zu bezeugen. Patr.

B. 7. Dazu brach er die Häuser der Schandbuben ab, die an dem Hause des Herrn waren. Das ist, diejenigen Häuser, worinnen einige Mannspersonen ihre Leiber der Luft anderer bloß stellten. Diese abscheuliche Gewohnheit war eine Strafe der Abgötterey, wie Paulus spricht, Röm. 1, 23, 24, 27. Sie machte auch einen Theil des Gögendienstes aus. Denn sie geschah: zur Ehre einiger Abgötter; und nach der Reizung und auf den Antrieß derer unreinen Geister; welche in den Abgöttern angebetet wurden.

Man lese 1 Kön. 14, 24. c. 15, 12. c. 22, 47. Polus. Aus dieser Stelle machen einige den Schluß, daß die Juden zu einer so hohen Stufe der Gottlosigkeit gekommen waren, daß man unter ihnen einige fand, welche ihre Leiber hingaben, und, zur Ehre derer unreinen Gottheiten, welche sie anbetheten, wider die Natur misbrauchen ließen. Denn diese öffentlichen Häuser befanden sich nahe an dem Tempel des Herrn; und folglich waren solche Personen, wider das Gesetz 5 Mos. 23, 17. der Unreinigkeit geweiht. Man lese 1 Kön. 14, 24. Also haben die alten Uebersetzer diese Worte von leiblicher Unreinigkeit verstanden. Nur der Chaldäer übersetzt sie: die Häuser derer Dinge, die den Götzen beigeilt sind. R. Salomo Jarchi, hält es für wahrscheinlich, daß unter denjenigen, welche die Bilder des Mondes, oder der Venus, anbetheten, einige gewesen sind, welche sich so schändlichen Vermischungen überließen. Der Herr Seldenus, versteht aber durch die *אשת*, welche wir Schandbuben nennen, die Priester der Astarte, welche Hieronymus, über Hos. 4. *exfectos* nennet. Unter dem Vorwande einer großen Keinigkeit beraubeten sie sich derer Glieder, welche zum Kinderzeugen nöthig sind. Patrick.

Wo die Weiber Häusgen, oder Vorhänge, webeten. Diese Decken, oder Vorhänge, wurden entweder, erstlich, vor den Götzen, oder die Götzen, gezogen, welche man in den Büschen anbethete, um sie vor der Befleckung rein zu erhalten, oder um größere Ehrerbietung gegen sie zu erregen; oder, zweytens, sie wurden in den Büschen aufgezogen, damit man die kurz zuvor gemeldete abscheuliche Unzucht verüben könnte. Man kann es auch durch Kleider übersetzen, welche zum Dienste des Busches gebraucht wurden, das ist, zum Dienste der Götzen, oder Priester, des Busches. Im Hebräischen steht eigentlich Häusgen. So übersetzen es auch die Holländer. Es waren entweder kleine Capellen von gewebtem Zeuge, wie die silbernen Capellen der Diana, Apostelg. 19, 24. und darinnen stunden einige Bilder der Buschgötzen; oder es waren vielmehr Gezelte von Vorhängen, die zu dem oben gemeldeten Gebrauche angewendet wurden. Polus.

Für das Bild des Busches. Das ist, wie Seldenus es erklärt, für die vorhin gemeldete Astarte, oder Astarte. Diese Vorhänge umgaben das Bild, und stellten um dasselbe eine Art von einem Häusgen vor, wie das hebräische Wort eigentlich bedeutet. Die Griechen nenneten solche Häusgen *ναῖκος*, und *ναῖκος*; kleine Tempel, oder Wohnungen. Die

Anbe-

er brachte alle Priester aus den Städten von Juda, und verunreinigte die Höhen, wo die Priester geräuchert hatten, von Geba an, bis an Ber-Seba; und er brach die Höhen der Thore ab, auch die an der Thüre des Thores des Josua, des Obersten der Stadt, war, welche an der linken Hand desjenigen war, der in das Stadthor gieng. 9. Doch opferten die Priester der Höhen nicht auf dem Altare des Herrn zu Jerusalem: sondern sie aßen ungesäuerte Brodte in der Mitten ihrer Brüder. 10. Er verunreinigte auch

Vor  
Christi Geb.  
624.

Abether solcher Götzen-giengen in diese Gezelte, und verübten daselbst allerley Unzucht: denn sie waren noch nicht so unverschämt worden, daß sie nicht einmal hätten suchen sollen, ihre Unreinigkeit heimlich zu verüben. Patrick, Polus.

V. 8. Und er brachte alle Priester aus den Städten von Juda. Er wollte nicht, daß sie länger daselbst wohnen, und das Volk verführen sollten. Durch diese Priester, verstehe man die Priester der Höhen, deren in den folgenden Worten gedacht wird; entweder solche, welche die Götzen angebethet hatten, oder vielmehr solche, welche Gott an solchen verbotenen Orten gedienet hatten, 5 Mos. 12, 11. wie man aus v. 9. schließen kann. Polus. Hierunter werden die Söhne Aarons verstanden, die zu der priesterlichen Würde berufen waren: aber doch solche, die sich durch Abgötterey verunreinigt hatten. Gesells. der Gottesgelehrten.

Und verunreinigte die Höhen, wo die Priester geräuchert hatten. Entweder er verbrannte Todtengebeine daselbst, wie v. 14. 16. 20. oder er bestimmte sie sonst zu einem gewissen unreinen Gebrauche. Polus. Kimchi spricht: er machte diese Höhen zu Sammelplätzen unreiner Dinge, indem er todte Kessel, und dergleichen unreine Dinge, darauf warf, um also alle Abgötterey aus dem Herzen des Volkes auszurotten. Denn wo zuvor liebliches Räuchwerk gewesen war, da war nunmehr nichts, als Gestank. Patrick.

Von Geba an, bis an Ber-Seba. Das ist, durch das ganze Land. Denn Geba lag auf der nördlichen, und Ber-Seba auf der mittäglichen Seite des Landes. Man lese 1 Mos. 21, 31. Jos. 18, 24. Richt. 20, 1. 1 Kön. 15, 22. Patrick, Polus.

Und er brach die Höhen der Thore ab. Die vor den hier gemeldeten Stadthoren aufgeführt waren, und zwar den Schutzgöttern zu Ehren, welche sie, nach der Weise der Heiden, für Beschützer ihrer Stadt, und ihrer Wohnungen, erkannten. Polus.

Auch die an der Thüre des Thores des Josua, des Obersten der Stadt, war, 10. Dieser Umstand wird gemeldet, um den großen Eifer, und die Unparteylichkeit des Josia, zu melden, da er alle Denkmaale der Abgötterey aus dem Wege räumte, ohne im geringsten auf die Großen zu sehen, welche dieselben verübet hatten, oder dazu geneigt waren. Polus. Die Höhen scheinen an den Thoren dazu aufgeführt gewesen zu seyn, daß man auf den-

selben denen Schutzgöttern räuchern könnte, welchen die abgöttischen Könige die Bewahrung der Stadt aufgetragen hatten. Kimchi ist der Meynung, der Oberste der Stadt habe seinen besondern Hausgötzen, nebst einem kleinen Altare, gehabt, den man herum tragen konnte, und worauf man den Götzen opferte. Josia verschonete auch diese nicht: sondern zeigte, den Größten des Landes seinen unparteyischen Eifer gegen alle Abgötterey. Patrick.

V. 9. Doch = die Priester der Höhen. Die vor solchen Altären dem wahren Gott gedienet hatten. Polus.

Opferten nicht auf dem Altare des Herrn zu Jerusalem. Es wurde ihnen nicht zugelassen, nach Jerusalem zu kommen, und das priesterliche Amt zu verwalten. Dieses war eine gerechte Strafe wegen der Verfälschung des Gottesdienstes, und wegen der Uebertretung des deutlichen und unbedingten Gesetzes, 5 Mos. 12, 11. Dieses war um so viel schlimmer bey denenjenigen, welche die beste Gelegenheit hatten, den Willen Gottes deswegen zu wissen, und welche am meisten verpflichtet waren, diesem Willen Gehorsam zu leisten, und andere zur Beobachtung desselben anzutreiben. Man vergleiche hiermit Ezech. 44, 10. Polus.

Sondern sie aßen ungesäuerte Brodte in der Mitten ihrer Brüder. Das ist, von den Speisopfern, die den Priestern gegeben wurden, und worinne kein Sauerteig seyn durfte, 3 Mos. 2, 4. 5. 10. 11. wie auch von andern Lebensmitteln, welche die Priester bekamen, und welche, vermittelst einer verblühten Redensart, unter dieser einen Gattung begriffen werden. Ihr geistlicher Mangel versetzte sie also in eben die Umstände, worein sie durch leiblichen Mangel versetzt wurden, 3 Mos. 21, 17. 20. Also maßigte Josia ihre Strafe. Er schloß sie zwar von dem geistlichen Dienste aus: gestund ihnen aber doch den leiblichen und notwendigen Unterhalt zu. Polus. Josia vereinigte die Gelindigkeit mit der Strenge. Denn ob er schon denen Priestern, welche, gerade wider das Gesetz, 5 Mos. 12, 11. auf den Höhen geräuchert und geopfert hatten, nicht zuließ, auf dem Altare Gottes zu opfern, weil sie sich durch diesen sündlichen Dienst, ob er schon dem wahren Gott geleistet wurde, verunreinigt hatten: so ließ er ihnen doch die Freiheit, von dem Brodte dieser Priester zu essen, worunter auch alle die Theile der Opfer begriffen waren, welche das Antheil der Priester ausmachten. Es wird zwar

Jahr  
der Welt  
3380.

Topheth, das in dem Thale der Kinder Hinnoms ist, damit niemand seinen Sohn, oder seine Tochter, dem Moloch durch das Feuer gehen ließ. 11. Und er schaffete die Pferde ab, welche die Könige in Juda der Sonne gestellet hatten, von dem Eingange in das Haus

v. 10. 3 Mos. 18, 21. 5 Mos. 18, 10.

hier nur von Speisopfern geredet, welche, nach 3 Mos. 2, 4. 5. aus ungefäherten Broden bestehen mußten: allein dieses bedeutet, vermöge einer verblühten Redensart, alle übrige Opfer, die den Priestern zugehöreten. Also wurden sie in gleiche Umstände mit solchen Priestern gesetzt, an deren Leibe einiges Gebrechen gefunden wurde. Diese durften nicht das Brod ihres Gottes opfern, 3 Mos. 21, 17. 21. sie durften aber wohl von der Speise Gottes, von den heiligen und allerheiligsten Dingen, essen, v. 22. Man lese Ezech. 44, 10. Patrick.

B. 10. Er verunreinigte auch Topheth, das in dem Thale der Kinder Hinnoms ist. Indem er allerley unreine Dinge da hinein warf, und die Altäre abbrach, worauf Kinder geopfert worden waren, wie die Syrer und Araber es zu verstehen scheinen. Man lese hievon Jos. 15, 8. Neh. 11, 30. Jer. 7, 31. c. 19, 6. 11. Patrick, Polus.

Damit niemand seinen Sohn, oder seine Tochter, dem Moloch durch das Feuer gehen ließ. Viel jüdische Lehrer sind der Meynung, das Durchgehen der Kinder durch das Feuer habe nur darinne bestanden, daß man sie zwischen zwey Feuer durchlaufen ließ, wodurch sie dem Gößen geweiht wurden. Gleichwohl ist es gewiß, wie ich über Cap. 16, 3. gezeigt habe, daß die Kinder zuweilen, den Gößen zu Ehren, als ein Brandopfer verzehret worden sind. Dieses war ein so abscheuliches Verfahren, daß man vielleicht, an statt desselben, auf den Einfall gerathen ist, sie zwischen zwey Feuern durchgehen zu lassen. Oder vielleicht hat die Meynung des Maimonides Grund, daß man die Kinder dem Moloch nicht, wie andern Göttern, verbrannt habe: sondern der ganze Dienst Molochs sey dadurch vollendet worden, daß man sie nur zwischen die Feuer dieses Gößen hindurch gehen ließ. So redet er in seinem Buche von der Abgötterey g). Dieses scheint durch Jer. 19, 5. bestätigt zu werden, wo der Prophet spricht: Sie

haben die Höhen Baals gebauet, um ihre Söhne dem Baal zu Brandopfern, oder in Topheth, mit Feuer zu verbrennen <sup>463</sup>). Man lese den Seldenus von den syrischen Göttern, wo er hievon ausführlich handelt h). Patrick.

g) Cap. 6. sect. 5. h) Synt. 1. c. 6.

B. 11. Und er schaffete ab, oder nahm hinweg. Das ist, er vertilgete, wie das hebräische Wort v. 15. bedeutet, wo es im Englischen also übersezt ist: er warf die Chemarim nieder; das ist, er vertilgete, oder tödtete sie, wie Bochart es erkläret <sup>464</sup>). So übersetzen wir eben dieses Wort 3 Mos. 26, 6.: ich will die wilden Thiere aus dem Lande aufhören lassen, das ist, ausrotten. Die 70 Dolmetscher sagen hier: κατέκαυσεν, er verbrannte die Sonnenpferde; wie zuvor, v. 5.: κατέκαυσεν κωμύγη, er verbrannte die Priester; wiewohl vielleicht in beyden Stellen stehen sollte: κατέκαυσεν, er ließ aufhören, wie das hebräische Wort eigentlich bedeutet. Patrick.

Die Pferde. Entweder die geschnittenen, oder ausgehauenen Pferde, die vor einen solchen Wagen gespannt wurden, und, nebst dem Wagen, zu einem Wilde der Sonne dienen sollten, welche die Heiden gemeinlich auf diese Weise vorstellen; oder, zweyten, lebendige Pferde. Denn 1) die morgenländischen Könige waren gewohnt, diese Thiere der Sonne zu widmen, um die Geschwindigkeit ihrer Bewegung dadurch anzudeuten. 2) Die Pferde werden hier besonders, und ohne die Wagen, gemeldet, indem man von diesen nicht findet, daß sie der Sonne geweiht worden wären. Es wird von ihnen gesagt, daß sie abgeschaffet worden sind: von den Wagen aber, daß dieselben verbrannt wurden. Es wird auch hier den Pferden, und nicht den Wagen, ein gewisser Standplatz zugeschrieben. Polus.

Welche die Könige in Juda der Sonne gestellet, oder gegeben hatten. Das ist, sie hatten sie

(463) Diese Stelle dienet aber vielmehr diese Meynung zu bestritten, als zu befestigen, denn die Verschiedenheit der Namen, Moloch und Baal, kann um so vielweniger etwas zu sagen haben, da aus Vergleichung der Worte Jeremia mit unserm Texte, deutlich erhellet, daß eben derjenige, der daselbst Baal genennet wird, der hier genannte Moloch selbst sey.

(464) Wäre dieses richtig, so fände dasjenige nicht statt, was in der 462. Anmerk. von diesen Chemarim gesagt worden. Der Text aber saget nicht mehr, als: er schaffete sie ab. Eben so viel saget er auch hier; und wo Jostia diese Pferde verbrannt hätte, so müßte es nicht aus diesem Ausdrucke, sondern aus den übrigen historischen Umständen beurtheilet werden: Sind es lebendige Pferde gewesen, welches wohl nicht anders zu glauben, so ist nicht zu vermuthen, daß eine so große Menge von Pferden sollte verbrannt worden seyn, welche weit besser hätten gebraucht werden können. Denn daß deren sehr viele gewesen, ist aus der nachfolgenden Meldung des Plages zu schließen, den ihre Stallungen eingenommen. Außer dem wird auch bald hernach nur allein von den Wagen gesagt, daß sie verbrannt worden wären; ohne der Pferde zu denken.



Haus des Herrn, bis an die Kammer Nathan Melechs, des Hofbedienten, die in Parvarim war; und er verbrannte die Wagen der Sonne mit Feuer. 12. Ferner die Altäre, die auf dem Dache des Obersaales des Abas waren, welche die Könige in Juda ge-  
 Vor Christi Geb. 624

v. 11. 1 Chron. 26, 18.

der Sonne geopfert, oder dazu bestimmt, daß sie die Wagen ziehen sollten, worauf die Könige, oder andere an ihrer Statt, und auf ihren Befehl, alle Morgen ausführen, um die Sonne anzubethen. Denn beydes war, nach der Erzählung des Xenophon, bey den Armeniern und Persern gebräuchlich. Polus. Welche die Könige in Juda der Sonne gestellet, oder gegeben hatten, bedeutet: welche sie der Sonne geweiht hatten, wie 3 Mos. 20, 2. gesagt wird, daß sie die Kinder dem Moloch gegeben haben. Viele Schriftsteller erzählen, daß unter verschiedenen Völkern die Pferde, wegen ihres schnellen Laufes, wie die Falken, und andere Thiere, der Sonne geweiht gewesen sind. Es ist aber ungewiß, ob diese Pferde, bey den Juden, der Sonne geopfert worden sind, wie unter den Massageten, Persern, Armeniern, und andern Völkern, welche Bochart i) anführet; oder ob sie nur, wie einige Juden sagen, dazu gehalten worden sind, daß man sie alle Morgen, der aufgehenden Sonne entgegen, feyerlich herumführen könnte. Andere verstehen es so, daß die Anbetter der Sonne des Morgens früh auf diese Pferde gestiegen, und ausgeritten sind, um die aufgehende Sonne anzubethen. Patrick.

i) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 10.

Von, oder an, dem Eingange in das Haus des Herrn. Das ist, an dem Thore des äußersten Vorhofs des Tempels: denn unter dem Namen des Hauses, oder Tempels, werden oftmals die Vorhöfe verstanden. Polus.

Bis an die, oder bey der, Kammer Nathan Melechs, des Hofbedienten, oder Kämmerers. Oder des Beamten, dem die Aufsicht über diese Pferde, anbefohlen war. Polus. Man kann dieses übersetzen: Nathan Melechs, des Verschnittenen, der eine gewisse vornehme Bedienung bey Hofe bekleidete. Patrick.

Die in Parvarim, oder in der Vorstadt, war. Entweder in der Vorstadt der Stadt Davids, oder vielmehr in der Vorstadt des Tempels, das ist, in gewissen Außengebäuden, die zu dem Tempel, und dem Dienste desselben, gehörten. Man lese Ezech. 45, 2. Im Hebräischen steht: in Parvarim, welches ein gewisser Ort nahe bey dem Tempel war, und 1 Chron. 26, 18. auch Parbar genennet wird; wiewohl es ungewiß ist, wo er gewesen sey, und warum er diesen Namen geführt habe. Polus. Das Targum übersetzet das Wort Parvarim durch Vorstadt. Die meisten Uebersetzer halten dieses für den eignen Namen eines Ortes, auf welchen die Straße zugieng, worinne diese Pferde gehalten wurden, nämlich von

der Kammer Nathan Melechs an. Vielleicht war er der vornehmste Beamte, der die Pferde besorgete, und die Aufsicht über alle Ställe hatte, welche von dem Thore des Tempels an, bis an Parvarim, gebauet waren. Vielleicht ist er auch alle Morgen selbst auf eines von diesen Pferden gestiegen, um die aufgehende Sonne, im Namen des Königs, zu begrüßen. Parr. Und er verbrannte die Wagen der Sonne mit Feuer. Das ist, die Wagen, die zur Ehre und Anbethung der Sonne verfertigt waren, wie oben gezeigt worden ist. Polus. Die Alten bildeten sich ein, wie Bochart k) anmerket, daß die Sonne selbst auf einem Wagen herumgeführt würde; und daher weihte man ihr sowol Wagen, als Pferde. Daher behauptet er, daß hier nicht bloß küpferne, silberne, oder goldene Bilder von Pferden verstanden werden müssen: sondern wahrhaftig lebendige Pferde, die zu Fortziehung dieser Wagen bestimmt waren. Man lese den Vossius von dem Ursprunge und Fortgange der Abgötterey l). Einige von denenjenigen, welche glauben, daß dieses nur imagines equorum et quadrigarum, Bilder von Pferden und Wagen, gewesen sind, welche aus gewissen Metallen verfertigt waren, wie Seldenus m) spricht, wollen auch, daß sie die Gestalt der Greife gehabt haben. Diese Meinung hegete der berühmte Spoon. Man lese den D. Hyde von dem Gottesdienste der alten Perser n). Patrick.

k) Vbi supra. l) Lib. 2. c. 4. m) De Diis Syris, synt. 2. c. 2. n) pag. 117.

12. Ferner die Altäre, die auf dem Dache des Obersaales des Abas waren. Das ist, auf dem Dache des königlichen Hauses. Die Juden hatten sich dermaßen in die Abgötter verliebet, daß sie nicht mit allen ihren öffentlichen Höhen und Altären zufrieden waren: sondern auch noch andere oben auf ihren Häusern verfertigten, um das Heer des Himmels anzubethen. Man lese Jer. 19, 13. Zeph. 1, 5. Polus. Das Volk begnügte sich noch nicht an den öffentlichen Altären, die in großer Anzahl auf den Höhen aufgerichtet worden waren: sondern es bauete noch dazu Altäre auf den Dächern der Häuser, indem diese oben platt waren, Jer. 19, 13. c. 32, 29. Zeph. 1, 5. sonderlich auf dem königlichen Palaste, wo man die Sonne, den Mond, und die Sterne anrief. Allein dadurch, daß diese Altäre oben auf dem königlichen Hause stunden, konnten dieselben dennoch nicht vor dem Untergange bewahret werden. Patrick.

Uebst denen Altären, die Manasse in den beyden Vorhöfen des Hauses des Herrn gemacht hatte, brach der König ab. 2 Chron. 33, 15. sint

Jahr  
der Welt  
3380.

gemachtet hatten, nebst denen Altären, die Manasse in den beyden Vorhöfen des Hauses des Herrn gemacht hatte, brach der König ab; und er zermalmete sie von hier, und warf den Staub davon in den Bach Kidron.

13. Auch die Höhen, die vor Jerusalem waren, welche zur rechten Hand des Berges Maschith waren, die Salomo, der König Israels, der Astoreth, dem Gräuel der Sidonier, und dem Camos, dem Gräuel der Moabiter, und dem Milcom, dem Gräuel der Kinder Ammons, gebauet hatte, verunreinigte der König.

14. Desgleichen brach er die aufgerichteten Bilder ab, und rottete die Büsche aus;

v. 12. 2 Kön. 21, 5. v. 14. 2 Mos. 23, 24. c. 34, 13. 4 Mos. 33, 52. 5 Mos. 7, 5. 25. c. 12, 5.

bet man, daß Manasse, nach seiner Befehring, alle Altäre weggenommen hat, die er auf dem Berge des Hauses des Herrn gemacht hatte; und ich nehme an, daß die Altäre, die er in die Vorhöfe der Priester und des Volkes gesetzt hatte, damals ebenfalls weggenommen worden sind. Amon hatte sie aber an eben dem Orte wiederum aufgerichtet, wohin Manasse sie zuerst gesetzt hatte. Deswegen werden sie hier Altäre des Manasse genennet. Patrick. Wenn man einwendet, wie dieses schein kömme, da Manasse diese Altäre, nach 2 Chron. 33, 15. bereits weggenommen hatte: so antworte ich, erstlich; daß sie damals vielleicht nicht so vollkommen abgebrochen waren, als es sich gebührete. Durch Unachtsamkeit der Beamten, denen dieses anbefohlen war, wurde der Grund davon übrig gelassen; und Amon bauete darauf wiederum neue Altäre: Dweytens, wenn sie auch damals ganz weggenommen gewesen sind: so wurden doch die neuen Altäre, welche Amon gebauet hatte, hier deswegen nach seinem Vater, Manasse, genennet, weil er sie nach dem Beispiele desselben, und an eben dem Orte, aufgerichtet hatte, wo die vorigen stünden; wie die Brunnen, die Isaac an dem Orte grub, wo Abraham zuvor gegraben hatte, deswegen mit dem alten Namen benennet wurden, 1 Mos. 26, 15. Man lese hievon ausführlicher die Erklärung; über V. 13. Polus.

Und warf den Staub davon in den Bach Kidron. Theils, um seinen Abscheu davon zu zeigen; theils auch, um das Andenken dieser Altäre, so viel ihm möglich wäre, aus dem Wege zu räumen. Polus.

W. 13. Auch die Höhen, welche zur rechten Hand des Berges Maschith, oder des Berges des Verderbens, waren. Das ist, des Delberges, 1 Kön. 11, 7. der hier, wegen der schönen Abgötterey, die daselbst verübet wurde, und welche 2 Mos. 32, 7. und 5 Mos. 32, 5. Verderben heißt, der Berg des Verderbens genennet wird. Im Hebräischen ist es ein feines Wortspiel zwischen *הר*, gefalbet; und *הר*, Verderben, wie Hos. 4, 15. wofschen Bethel und Bethaven. Polus. Der Berg des Verderbens war der Delberg, der in den alten Zeiten *הר*, der Berg der Salbung, wegen der daselbst sehr häufig befindlichen Delbäume, genennet wurde. Tho. aber: nenneten ihn die Propheten; zum

Schimpfe, und aus Verachtung, *הר*, den Berg des Verderbens, wegen der daselbst befindlichen Höhen, wodurch der Gottesdienst des Volkes verderbet wurde. Patrick.

Die Salomo = der Astoreth = gebauet hatte. Ohne Zweifel wurden diese abscheulichen Höhen von solchen frommen Königen weggenommen; wie Asa, Josaphat, und Hiskia waren. Die göttlosen Nachkommen derselben hatten sie an eben dem Orte, und in eben der Gestalt, wiederum aufgerichtet, wie die vorigen gewesen waren. Daher helfen sie hier Altäre, die Salomo gemacht hatte, weil er dieselben zuerst erfunden, oder wenigstens seinen Weibern zugelassen hatte, dieselben zu verfertigen, indem er ihnen in ihrer Anbethung fremder Götter durch die Finger sah, wie H. Levi glaubet. Patrick. Man kann hier nicht eigentlich auf diejenigen Altäre fallen, welche zur Zeit des Salomo aufgerichtet worden wären. Ohne Zweifel waren dieselben von eben diesem Könige nach seiner Befehring, oder von einem andern frommen Vorfahren des Josia, lange vor dieser Zeit, abgebrochen worden. Manasse, oder Amon, hatte diese Altäre gebauet. Weil man sie nach dem Muster Salomons, zu eben dem Gebrauche, und an eben dem Orte, gebauet hatte: so werden sie hier nach ihm genennet. Der heilige Geist befand es für gut, diesen Schandfleck für den Salomo, als eine gerechte Strafe seiner abscheulichen Missethat, auf seinem Namen und Gedächtnisse zu lassen. Dieses konnte dienen, andere von solcher Bosheit abzuhalten. Polus.

Der Astoreth, dem Gräuel der Sidonier. Dieser Höhe wurde deswegen also genennet, weil er abscheulich war, und seine Anbether bey Gott abscheulich machte. Man lese aber von ihm, und von den folgenden Höhen, die Erklärung über 1 Kön. 11, 5. 6. 7. Polus.

Verunreinigte der König. Indem er Todtengebeine, und andere unreine Dinge, dahin warf. Patrick.

W. 14. Desgleichen brach er die Bilder ab, und rottete die Büsche aus. Worinne die Bilder stünden. Patrick.

Und er erfüllte ihre Stellen mit Menschengebeinen. Die er aus den Gräbern nehmen, und verbrenten ließ, weil es Gebeine von abgöttischen Priestern waren; v. 16. Patrick, Polus.

aus; und er erfüllte ihre Stellen mit Menschengelbeinen. 15. Dazu auch den Altar, der zu Bethel war, und die Höhe, die Jerobeam, der Sohn Nebats, welcher Israel sundigen machte, gemacht hatte; diesen Altar, und die Höhe, brach er zusammen ab; ja er verbrannte die Höhe; er zermalmete sie zu Staube, und er verbrannte den Busch. 16. Und da Josia sich umkehrte, sah er die Gräber, die daselbst auf den Bergen waren, und sendete hin, und nahm die Gebeine aus den Gräbern, und verbrannte sie auf diesem Altare, und verunreinigte denselben, nach dem Worte des Herrn, das der Mann Gottes

Vor  
Christi Geb.  
624.

v. 15. 1 Kön. 12, 28. 32. 33.

v. 16. 1 Kön. 13, 2.

ausge-

**B. 15.** Dazu auch den Altar, der zu Bethel war. Diese Stadt, und ihr Bezirk, hatten, von den Zeiten des Abia an, zu Juda gehört, 2 Chron. 13, 19. 20. Patrick. Man wendet ein: wie konnte Josia dieses mit Rechte thun, da Bethel nicht zu dem Reiche Juda, sondern zu Israel, gehörte? Ich antwor- te, erstlich, daß diese Stadt damals vielleicht zu Ju- da gehört hat, wozu Abia sie lange zuvor gebracht hatte, 2 Chron. 13, 19. Zweytens, daß er dieses ver- möge des alten Rechtes gethan hat, welches David, und seine Nachkommen, auf das Reich Israel hatten. Dieses war zwar einige Zeitlang unterbrochen worden, indem Gott die zehen Stämme dem Jerobeam, und den folgenden Königen in Israel, übergeben hatte: allein es schien doch wieder an das Haus Davids ge- kommen zu seyn, da alle diese Könige hinweg waren; wenigstens in so fern, daß es dem Josia frey stund, die Abgötterey aus dem Lande Israel, und sonderlich aus dem Theile desselben, welches nahe bey Juda lag, auszuwotten, wenn er Gelegenheit dazu finden konn- te. Drittens nehmen einige an o), der König in Babel, der ehemals Krieg wider den König in Assy- rien, den großen Feind des Hiskia, führete, habe dazu die Freundschaft des Hiskia nöthig gehabt; daher ha- be er die Herrschaft desselben vergrößert, und ihm ein- ige Gewalt über das Königreich Israel verschaffet, wenigstens in demjenigen, was den Gottesdienst an- betraf. Dieses wird aus 2 Chron. 30, 1. 4. 5. 6. eini- germassen wahrscheinlich. Dieses scheint hernach durch ein Bündniß zwischen dem Könige in Babylon, und dem Manasse, befestiget und verstärkt worden zu seyn. Der letztere wurde darauf wiederum in die Regierung eingesetzt, 2 Chron. 33, 13. Josia behielt also dieselbe, und war eben deswegen so eifrig, um in dem Streite zwischen dem Könige in Babel, und den Aegyptern, eine Partey zu erwählen, 2 Chron. 35, 20. 21. Vier- tens hat Josia dieses vielleicht wegen der göttlichen Vorherverkündigung dieser That gethan, 1 Kön. 13, 2. Diese Weissagung hatte, in einer so guten, und Gott so angenehmen Sache, wie die Ausrottung der Abgöt- terey, ohne Zweifel, gewesen ist, die Kraft eines Be- fehles. So gereichete die göttliche Vorherverkündigung, daß die Heiden zu dem Mesias bekehret werden sollten,

den Aposteln zu einem Befehle, ihnen das Evange- lium zu predigen, Apostg. 13, 47. Patrick.

o) Man lese den Pribeaux, Bl. 57.

Diesen Altar, und die Höhe, brach er zusam- men ab. Diese Höhe scheint ein kleiner Tempel, oder ein Haus, gewesen zu seyn, welches zum Dienste der Kälber gebauet war, oder zum Gebrauche der Prie- ster, welche für dieselben opferten. Polus.

Und er verbrannte den Busch. Der Herr Seldenus glaubet p), dieses bedeute, Josia habe das goldene Kalb verbrannt: denn das Wort *קריב* deutet gemeiniglich ein Bild an, wie er in der Abhand- lung von der Astarte zeigt. Die Juden wollen aber, dieses sey vermuthlich das Bild der Astarte gewesen, weil das goldene Kalb schon zuvor weggeführt wor- den war. Doch ist dieses nicht gewiß. Es scheint viel- mehr die Meynung des Seldenus Glauben zu ver- dienen, daß die goldenen Kälber, ob sie schon nur von Holze verfertigt waren, doch nachgehends verguldet wor- den sind, und daher goldene Kälber genennet wur- den; und also habe man sie leichtlich verbrennen kön- nen <sup>465</sup>). Patrick.

p) De Diis Syris, synt. 1. c. 4.

**B. 16.** Und da Josia sich umkehrte. Sein Eifer, und seine Sorgfalt, die Denkmale der Abgöt- terey zu entdecken, waren so groß, daß er dieses nicht seinen Beamten anvertrauen wollte: sondern alles mit eigenen Augen untersuchete, und ausführen sah. Patrick, Polus.

Sah er die Gräber, die daselbst auf den Ber- gen waren. Man findet nicht, wessen Gräber die- ses gewesen sind. Vermuthlich aber waren es die Gräber der abgöttischen Priester, und dererjenigen Pro- pheten und Großen, welche die Abgötterey Jerobeams hatten befördern helfen. Denn 2 Chron. 35, 5. wird gesagt, daß er die Gebeine dieser Priester verbrannt habe. Patrick.

Und nahm die Gebeine aus den Gräbern, und verbrannte sie auf diesem Altare, und verunrei- nigte denselben. Denn nichts war unreiner, als dasjenige, was durch Todtenknochen von Menschen be- rührt worden war. Patrick.

Nach dem Worte des Herrn, das der Mann Got-

(465) Daß das goldene Kalb nach Assyrien gebracht worden, ist aus Hof. 10, 6. gewiß. Eben diese Stelle giebt zu erkennen, daß es nicht von Holz könne gewesen seyn.

Jahr  
der Welt  
3381

ausgerufen hatte, der diese Worte ausrief. 17. Ferner sprach er: Was ist dieses für ein Grabzeichen, das ich sehe? und die Leute der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der aus Juda kam, und diese Dinge, die du wider diesen Altar vor Bethel gethan hast, ausgerufen hat. 18. Und er sprach: Lasset ihn liegen, daß niemand seine Gebeine beunruhige; so befreieten sie seine Gebeine mit den Gebeinen des Propheten, der aus Samaria gekommen war. 19. Dazu nahm Josia auch alle Häuser der Höhen hinweg, die in den Städten von Samaria waren, welche die Könige Israels gemacht hatten, um den Herrn zum Zorne zu reizen; und er that denselben nach allen Thaten, die er zu Bethel gethan hatte. 20. Und er schlachtete alle Priester der Höhen, die da

v. 17. 1 Kön. 13, 20. v. 18. 1 Kön. 13, 11. v. 19. 2 Chron. 34, 6. v. 20. 2 Mos. 22, 20. 2 Kön. 11, 18.

selbst

Gottes ausgerufen hatte. Dieser hatte vor dreihundert und zwey und sechzig Jahren vorher verkündigt, daß dieses durch einen König geschehen sollte, der den Namen Josia führte, 1 Kön. 13, 2. Patrick, Polus.

B. 17. Ferner sprach er: Was ist dieses für ein Grabzeichen, oder Titel? Ich nehme an, daß unter den übrigen Steinen, oder Pfeilern, einer gewesen ist, der über die andern hervorragete, und worauf die Namen dererjenigen stunden, die darunter begraben lagen. Daher wird dieses Zeichen ein Titel genennet, weil eine Aufschrift auf dasselbe gegraben war. Denn es war bey den Juden, wie ich bey uns, gebräuchlich, daß man auf die Gräber der Menschen, die über dem Boden erhöht waren, kleine Säulen setzte, worauf die Namen der Personen, und einige darauf zielende merkwürdige Begebenheiten, gegraben waren, um dadurch das Andenken dererjenigen zu erhalten, welche man liebete <sup>466</sup>. Patrick, Polus. Kaschi und Kimchi erzählen aus dem Midrasch, der König sey deswegen um so viel neugieriger gewesen, zu wissen, wessen dieses Grab wäre, weil er sah, daß auf der einen Seite desselben Disteln und Brandnesseln: auf der andern aber Myrrthen, und andere wohlriechende Pflanzen wuchsen, wodurch angedeutet wurde, daß hier ein falscher Prophet begraben läge. Dazu findet man aber keinen andern Grund, als die fabelhafte Einbildung der Juden. Patrick.

B. 18. Lasset ihn liegen, daß niemand seine Gebeine beunruhige. Job. Wolf merket sehr wohl an, wenn die damaligen Frommen eine solche Meynung von den Ueberbleibseln der Heiligen geheget hätten, wie die römische Kirche ich behauptet: so würde der König nicht bloß befohlen haben, die Gebeine des Propheten ungestört liegen zu lassen: sondern er würde dieselben auch haben in goldene Gefäße sammeln, und nach Jerusalem bringen lassen, damit sie daselbst von dem Volke gottesdienstlich verehret würden. Patrick.

So befreieten sie seine Gebeine mit den Ge-

beinen des Propheten. Welche nun unter einander gemengt waren. Polus.

Der aus Samaria gekommen war. Das ist, aus dem Lande Samaria. Patrick. In Samaria war er geboren worden, oder er hatte zuvor daselbst gewohnet, ob er sich schon ich zu Bethel aufhielt. Polus.

B. 19. Dazu nahm Josia auch alle Häuser der Höhen hinweg. Es ist ungewiß, ob diese Häuser Anbetungsplätze gewesen sind, oder ob sie zu Wohnungen für die Priester der Höhen gedienet haben, deren v. 20. gedacht wird. Das erstere ist aber doch wahrscheinlicher, weil Gott dadurch zum Zorne gereizet worden war. Patrick.

Die in den Städten von Samaria waren. Das ist, in solchen Städten von Samaria, welche die Könige in Juda besaßen. Denn ohne Zweifel sind viele Städte, bey dem Falle der assyrischen Monarchie, zum Gehorsam ihrer alten Herren zurück gefehret. Man findet in der Erklärung über v. 15. auf wessen Befehl Josia dieses gethan habe. Patr. Polus.

Und er that denselben nach allen Thaten, die er zu Bethel gethan hatte. Das ist, er brach diese Häuser ab, verbrannte sie, und zermalmte sie zu Staube, v. 15. Patrick.

B. 20. Und er schlachtete alle Priester der Höhen. Einige Priester der Höhen, deren v. 8. 9. gedacht wird, waren von dem Josia nicht getödtet worden, weil sie Gott nur auf den Höhen geopfert hatten. Allein diejenigen, welche er tödtete, waren entweder Priester Jerobeams, welche den Kalberdienst verrichtet hatten, und sich, ob sie schon kein Recht zu der priesterlichen Würde vorwenden konnten, doch, durch die Gunst des Königs, in dieselbe eindrungen; oder es waren Priester von der Ordnung Aarons, welche dem Baal, oder andern falschen Göttern, geopfert hatten. Patrick. Man kann diese Priester, erstlich, für solche halten, die Jerobeam aus den geringsten des Volkes eingesetzt hatte, und die Josia tödtete; theils, weil sie sich der priesterlichen Würde auf eine

vers

(466) Es wird schwerlich zu erweisen seyn, daß dieser Gebrauch bey den Juden so alt gewesen, als hier vorgegeben wird. Vermuthlich würde auch der König selbst diese Ueberschrift gelesen, und nicht andere darum befraget haben. Indessen muß doch dieses Grabmaal vor andern etwas besunders gehabt haben, weil der König durch dessen Anblick zur Nachfrage veranlaßet worden.

selbst waren, auf den Altären, und verbrannte Menschengelbeine auf denselben; hernach kehrte er zurück nach Jerusalem.

21. Und der König gebot dem ganzen Volke, und sagte: Haltet dem Herrn, eurem Gott, Pascha, wie in diesem Buche des Bundes geschrieben ist.

22. Denn wie dieses Pascha, so war keines gehalten, von den Tagen der Richter an, die Israel gerichtet hatten, noch in allen Tagen der Könige Israels, noch der Könige in Juda.

23. Aber im achtzehnten Jahre des Königs Josia wurde dieses Pascha dem Herrn zu Jerusalem gehalten.

24. Und Josia that auch die Wahrsager,

v. 21. 2 Chron. 35, 1. 2 Mos. 12, 3. 3 Mos. 23, 5. 4 Mos. 9, 2. 5 Mos. 16, 2. u. 24. 3 Mos. 19, 31. und

c. 20, 27. 5 Mos. 18, 11. Jes. 8, 19.

vermessene Weise angemahet hatten; welches, nach dem göttlichen Gesetze, 4 Mos. 3, 10. den Tod verdienete; oder, zweytens, und besser, die Priester Baals. Dieses scheint daraus zu erhellen, 1) wenn man diesen Vers mit dem vorigen vergleicht, da der heilige Schriftsteller, wo er von eben dieser Höhe redet, nicht sagt: die Jerobeam gemacht hatte; sondern: die die Könige in Israel gemacht hatten, worunter verschiedene Anbether Baals gewesen waren; 2) wenn man diese Stelle mit der gleichlautenden 2 Chron. 34, 4. vergleicht, wo von dem Abbrechen der Altäre der Baalim zc. geredet wird. Aus dieser Erzählung, aus dem Grunde der Sache, und aus dem gemeinen Verfahren in solchen Fällen, ist es mehr als wahrscheinlich, daß, nach dem Aufbruche des Königs in Assyrien, verschiedene Israeliten, welche den Händen des Ueberwinders anderswohin entwichen waren, mit ihren Priestern in ihr Land zurück gekommen sind, und daselbst ihren alten Götzendienst wiederum hervorgefuchet haben. Vielleicht schrieben sie ihren Götzen die Erlösung von dem Gerichte zu, welches Jehovah über sie gebracht hatte. Polus.

Auf den Altären. Nach der berühmten Weissagung, 1 Kön. 13, 1. 2. Polus.

Und verbrannte Menschengelbeine auf denselben. Dieses war die größte Verunreinigung solcher Altäre, v. 13. 14. Patrick.

Hernach kehrte er zurück nach Jerusalem. Da Josia durch das ganze Land gezogen war, um die Abgötterey überall, wo sie gefunden wurde, abzuschaffen: so kehrte er wieder nach Jerusalem zurück, um daselbst die Feyerlichkeit des wahren Gottesdienstes wieder herzustellen. Patrick, Polus.

B. 21. Und der König gebot: = Haltet = Pascha, wie in diesem Buche des Bundes geschrieben ist. In dem Buche, das ich gefunden habe. Dieses enthielt den Bund zwischen Gott und Israel, nebst den Bedingungen desselben. Polus. Der König hatte, v. 3. sich, und das Volk, verpflichtet, den Bund mit Gott zu halten. Nun wollte er das Volk prüfen; ob dasselbe, wie es versprochen hatte, den Bund erfüllen würde. Er ließ nämlich durch das ganze Reich das Paschafest ausrufen. In diesem Feste wurde das Andenken der größten Wohlthat gefeyert, die Gott den Juden jemals erwiesen hatte, ehe er ih-

nen das Gesetz gab; denn durch dasselbe wurden sie zu einem freyen Volke gemacht. Patrick.

B. 22. Denn wie dieses Pascha, so war keines gehalten. Nämlich nicht mit einer so feyerlichen Vorsorge, mit einer so großen Zubereitung, mit so vielfältigen Opfern, 2 Chron. 35, 7. 8. und mit so allgemeiner Freude aller Frommen. Diese Freude war um so viel größer, weil sie sich der bösen und elenden Zeiten unter dem Manasse und Amon erinnerten, und dieselben mit der gegenwärtigen Hoffnung verglichen, daß das Volk, und der Gottesdienst, nunmehr auf guten Gründen befestiget, und die gedroheten Gerichte Gottes abgewendet werden sollten. Polus.

Von den Tagen der Richter an. Oder von den Tagen Samuels, des letzten unter den Richtern, wie es 2 Chron. 35, 18. ausgedrückt wird. Keiner von den vorigen Königen war so besorgt gewesen, sich selbst, die Priester, und das Volk, vorzubereiten; alle Feyerlichkeiten sorgfältig wahrzunehmen; alle Unreinigkeiten fleißig hinwegzutun; und den Bund mit Gott so feyerlich zu erneuern, wie Josia gethan hat. Polus. Von den Zeiten des Propheten Samuels an, welcher der letzte unter den Richtern gewesen ist, waren niemals bey einem Osterfeste so viel Menschen zusammen gekommen; es waren niemals so viele Opfer dabey geopfert worden; man hatte auch noch niemals die Feyerlichkeiten und Gebräuche des Festes so sorgfältig beobachtet. Denn zu den Zeiten des Hiskia waren viele abwesend gewesen, und viele hatten sich nicht auf die erforderliche Art gereinigt. Nunmehr aber hatten sie sich, wie Kalbag es erklärt, alle zu dem Herrn bekehret; und es waren unter ihnen keine Götzdiener, oder Abtrünnige. Man lese den Seltenus q). Patrick.

q) De Synedr. Lib. 1. c. 12. p. 478.

B. 23. Aber im achtzehnten Jahre des Königs Josia wurde dieses Pascha = gehalten. In eben dem Jahre, da er den Tempel hatte verbessern, Cap. 22, 3. und denselben, nach dem 4. Verse des gegenwärtigen Capitels, von allen Götzen reinigen lassen: so stellte er auch den Gottesdienst zu einer solchen Reinigkeit wieder her, als derselbe seit einigen Jahren nicht gewesen war. Patrick.

B. 24. Und Josia that auch die Wahrsager, und die Teufelstänker = hinweg. Man lese

Jahr  
der Welt.  
3382. 3394.

und die Teufelskünstler, und die Teraphim, und die Kothgötter, und alle Gräuel, hinweg, die in dem Lande Juda, und in Jerusalem, gesehen wurden, damit er die Worte des Gesetzes befestigte, die in dem Buche geschrieben waren, das der Priester, Hiskia, in dem Hause des Herrn gefunden hatte. 25. Und vor ihm war kein König seines gleichen, der sich zu dem Herrn mit seinem ganzen Herzen, und mit seiner ganzen Seele, und mit seiner ganzen Kraft, nach allem Gesetze Moses, bekehret hätte; und nach ihm stund seines gleichen nicht auf. 26. Gleichwohl kehrete sich der Herr nicht von dem Brande seines

v 25. 2 Kön. 18, 5.

großen

hievon die Erklärung über 3 Mos. 19, 31. c. 20, 6. 27. 4 Mos. 22, 5. 5 Mos. 18, 11. Patrick, Polus.

Und die Teraphim. Diese waren, unter den Gögendienern, schon in sehr alten Zeiten gebräuchlich gewesen, wie ich über 1 Mos. 31, 19. angemerkt habe. Patrick.

Und die Kothgötter. Davon man vielerley Gattungen hatte, die alle unter diesem Worte begriffen sind. Patrick.

Und alle Gräuel. Es ist ungewiß, was diese Gräuel gewesen sind: vermuthlich aber waren es solche, dergleichen Ezechiel in den folgenden Zeiten gesehen und beschrieben hat, da Gott ihm zeigte, was für böse Dinge die Juden im verborgenen ausübten, Ezech. 8, 6. 9. 10. 13. 15. 16. Patrick. Diese drey Worte: Teraphim, Kothgötter, und Gräuel, bedeuten einerley. Sie werden gebrauchet, um anzuzeigen, daß alle Denkmale und Werkzeuge der Abgötterey weggethan werden sollten, wie Gott befohlen hatte. Polus.

Die in dem Lande Juda, und in Jerusalem, gesehen wurden. Das ist, alle, die man entdecken konnte; nicht allein solche, die noch iho öffentlich angebethet wurden: sondern auch diejenigen, welche die abgöttischen Priester und Eiferer weggenommen, und in Sicherheit zu bringen, oder zu verbergen, gesucht hatten. Polus. Vermuthlich hat Josia seine Ausspäher gehabt, um alle Abgötterey, sowol heimliche, als öffentliche, zu entdecken. Diese wurde von ihm, als etwas vor Gott abscheuliches, ausgerottet, wo sie nur gefunden wurde. Patrick.

B. 25. Und vor ihm war kein König seines gleichen, 2c. Nämlich in Ansehung der fleißigen Untersuchung des göttlichen Gesetzes, wie auch seiner genauen Sorgfalt, seines unerwädeten Fleißes, und seines brennenden Eifers, und alle Gögendienere, und alles, was nach einiger Art der Abgötterey schmeckete, auszurotten; nicht allein in Juda: sondern auch in Syrael; ferner in Betrachtung der Feststellung des

wahren Gottesdienstes durch sein ganzes Land, und der Einrichtung seines eigenen Wandels, wie auch des Wandels seines Volkes, so viel ihm möglich war, nach der Vorschrift des Gesetzes Gottes. Vielleicht hat ihn aber Hiskia in einigen besondern Umständen übertroffen; und daher wird Cap. 18, 5. von diesem Könige ein gleiches gesagt. Polus. Procopius von Gaza merket hier an, daß der heilige Schriftsteller den Josia hier nicht mit dem David, und mit dem Hiskia, vergleicht: sondern mit andern frommen Königen, wie Asa, Josaphat, und Jotham, waren, die ihm an Gottesfurcht bey weitem nicht gleich kamen. Ja Hiskia war selbst nicht so sorgfältig gewesen, wie Josia; er hatte auch nicht so fleißig nach allen Abgöttereyen geforschet, wie dieser König. Das Volk war auch seit den Zeiten des Hiskia, durch seinen Sohn, Manasse, so verderbet worden, daß die Verbesserung zur Zeit des Josia um so viel schwerer war. Gleichwohl hatte Hiskia ihn in einigen Stücken übertroffen. Daher wird Cap. 18, 5. von ihm eben das gesagt, was man hier von dem Josia findet. Denn er hatte sich, zur Zeit seiner Beklemmung, gar sehr durch sein Vertrauen auf Gott hervorgethan: in Ansehung der Bekehrung aber hätte er dem Josia zum Vorbilde gedienet r) 467). Patrick.

r) Man lese den Wells, in der Einleitung in die Bücher Samuels.

B. 26. Gleichwohl kehrete sich der Herr nicht von dem Brande seines großen Fornes, 2c. Denn obschon Josia in seiner Bekehrung ein aufrichtiges Herz hatte; Gott, wie zuvor gesagt worden ist, wohlgefällig war, und daher die Vollstreckung des Urtheils, so lang er lebete, ausgesetzt wurde: so war doch das Volk überhaupt verdorben; es hegete eine heimliche Abneigung vor der Gottesfurcht und herrlichen Verbesserung des Josia, und neigte sich zu den alten Abgöttern und Lüsten. Dieses erhellet aus den Klagen der Propheten, sonderlich des Jeremia und Zephania, wider die damaligen Juden; und aus der folgen-

(467) Man wird bey Vergleichung der Thaten des Hiskia und Josia finden, daß der erstere in der That von dem letztern übertroffen worden. Unsere Ausleger geben dieses hier selbst nicht undeutlich zu, nachdem sie in ihren Erklärungen über Cap. 18, 5. sich bemühet hatten, den letztern gegen den erstern einigermaßen zu verkleinern, damit der Scheinwiderspruch zwischen dieser und jener Stelle desto leichter gehoben werden möchte. Nimmt man aber an, was in der 411. Anmerk. gesagt worden, so fällt auch hier alle Schwierigkeit hinweg, und es bleibt richtig, daß vor dem Josia unter den Königen in Juda keiner seines gleichen gewesen, indem er es auch selbst dem Hiskia noch zuvor gethan hat.

großen Zornes, womit sein Zorn wider Juda brannte, um aller der Reizungen willen, womit Manasse ihn gereizet hatte. 27. Und der Herr sprach: Ich will Juda auch von meinem Angesichte wegthun, wie ich Israel weggethan habe; und ich will diese Stadt, Jerusalem, verwerfen, die ich erwählet habe; und das Haus, wovon ich gesaget habe: mein Name soll daselbst seyn. 28. Das übrige nun der Geschichte des Josia, und alles, was er gethan hat, sind diese nicht in dem Buche der Chronike der Könige in Juda geschrie-

Vor  
Christi Geb.  
622. 610.

v. 26. 2 Kön. 17, 18. 20. c. 24, 3. v. 27. 2 Kön. 17, 18. 20. c. 24, 3. 1 Kön. 8, 29.

folgenden Geschichte, woraus man sieht, daß, sobald Josia gestorben war, seine Kinder, die Fürsten, und das Volk, plötzlich und begierig zu ihren alten Gräueln zurückgekehret sind. Polus.

Um aller der Reizungen willen, womit Manasse ihn gereizet hatte. Ob schon Josia in allem sehr aufrichtig handelte, und nichts von demjenigen unterließ, was zur Wiederherstellung des reinen Gottesdienstes in Juda dienen konnte: so konnte er doch das Volk nicht gänzlich von dem Untergange erretten: sondern nur einen Aufschub auf eine Zeitlang erhalten. Denn das Volk war durch den Manasse so verderbet worden, daß es sich der Verbesserung des Josia vielmehr nur unterwarf, als dieselbe herzlich wünschte, oder eine innerliche Neigung dazu hatte. Das unschuldige Blut, welches Manasse vergossen hatte, Cap. 24, 3. 4. war auch eine unvergebliche Sünde <sup>468</sup>. Das Volk hatte dieses Verfahren vermuthlich gut geheißen, und war also in ein unwiederrufliches Gerichte der Vertilgung verfallen. Man lese Ezech. 24, 6. Patrick. Die Sünden des Manasse, und des zu seiner Zeit lebenden Volkes, welches sich in der Abgötterey, und im Blutdurste, mit ihm vereinigt hatte, Cap. 24, 3. 4. wurden mit Recht an dem folgenden Geschlechte gestraft. Denn erstlich hat Gott, als der höchste Beherrscher, das Recht, die Sünder, dergleichen diese unfehlbar waren, zu strafen, wenn, und bey welcher Gelegenheit, er es für gut befindet. Zweytens hatte der Herr öffentlich bezeuget, und sich erklärt, daß er die Ungerechtigkeit der Väter an den Kindern heimsuchen wollte. Drittens, und vornehmlich, hatten die gegenwärtigen Juden sich niemals aufrichtig von ihren Sünden bekehret; auch nicht von den Sünden ihrer Väter: sondern ihr Herz hieng denselben noch immer nach. Ob schon dieses den Menschen unbekannt war: so war es doch Gott bewußt; und er sprach daher dieses erschreckliche Urtheil wider sie aus. Polus.

B. 27. : : Ich will Juda auch von meinem Angesichte wegthun, wie ich Israel weggethan habe. Gott beschloß unwiederruflich, daß die Juden gefangen weggeführt werden sollten, wie die zehn Stämme weggeführt worden waren; und daß seine Gegenwart unter ihnen sie nicht erhalten sollte: sondern er wollte seine Wohnung verlassen, von ihnen weichen, und sie ihren Feinden zum Raube lassen. Man findet eine lebendige Abbildung davon bey dem Ezechiel, Cap. 10, 18. 19. wo der Prophet die Herrlichkeit Gottes von dem Tempel hinweg weichen, und durch die Cherubim hinwegführen sahe. Patrick.

Und das Haus, wovon ich gesaget habe. Nämlich unter gewissen Bedingungen, die in verschiedenen Stellen angeführt werden. Das Volk hatte dieselben nicht gehalten; und daher ließ Gott ihnen mit Recht bekannt machen, daß er auch seine Verheißung nicht halten würde, wie er 4 Mos. 14, 24. gedrohet hatte. Polus. Vielleicht wird es, wie Abarbanel anmerket, etwas seltsames zu seyn scheinen, daß Gott also die Sünden des Manasse heimsuchen wollte, wovon derselbe sich doch bekehret hatte. Allein man findet doch nicht, daß er, wie Josia, mit seinem ganzen Herzen, und mit seiner ganzen Seele, wieder zu Gott gekehret ist. Denn Manasse hatte sich nur in seiner Noth bekehret <sup>469</sup>; und ob er schon solches that: so folgte ihm doch das Volk hierinne nicht nach: sondern es kehrte gleich nach seinem Tode wieder zur Abgötterey zurück, und wandelte, wie sein gottloser Sohn, Amon. Ja aus Jer. 11. und 12. machet Abarbanel den Schluß, daß die Juden zu den Zeiten des Josia nicht viel besser gewesen sind. Man kann hierzu noch dasjenige setzen, was bey dem Propheten Jesephania gefunden wird, der zur Zeit des Josia lebete, und dem Volke im Namen Gottes drohete, Cap. 1, 2. 3.: ich will alles gänzlich aus diesem Lande wegraffen; ich will Menschen und Thiere wegraffen. Denn ob sie sich schon der öffentlichen Ver-

bessere-

(468) Zwischen einer unvergeblichen und unvergebenen Sünde muß ein großer Unterschied gemacht werden. Dem Manasse wurden diese Blutschulden auf seine Buße vergeben; sie würden auch dem Volke vergeben worden seyn, wenn sie solche bußfertig bereuet hätten. Fehlete es daran, so waren sie nicht vergeben, ob sie wohl hätten vergeben werden können.

(469) Dieser Umstand kann die Aufrichtigkeit seiner Bekehrung nicht zweifelhaft machen, da er nach erfolgter Abwendung derselben genug rechtschaffene Früchte der Buße gezeigt hat. Die Nachricht, welche wir 2 Chron. 33, 12. 20. von seiner Besserung finden, ist viel zu sicher, als daß man eine Heuchelei bey ihm vermuthen könnte.

Jahr  
der Welt  
3394.

geschrieben? 29. In seinen Tagen zog Pharao Necho, der König in Aegypten, herauf wider den König in Assyrien, an den Fluß Phrath; und der König Josia, zog ihm entgegen; und er tödtete ihn zu Megiddo, da er ihn gesehen hatte. 30. Und seine Knechte führten ihn todt auf einem Wagen, von Megiddo, und brachten ihn nach Jerusalem, und begruben ihn in seinem Grabe; und das Volk des Landes nahm den Joahas, den

v. 29. 2 Chron. 35, 20. Sach. 12, 11. v. 30. 2 Chron. 36, 1. 1 Chron. 3, 15. Jer. 22, 11.

besserung unterwarfen: so waren sie doch noch immer Götzendiener, welche zugleich bey Gott, und bey dem Milcom, schwuren, und, da die Höhen weggenommen waren, das Heer des Himmels auf den Dächern der Häuser anbetheten, Zeph. 1, 5. Patrick.

B. 29. In seinen Tagen zog Pharao Necho herauf. Herodotus nennet diesen König, in seinem zweyten Buche, *Nekos*, und redet von seinem Streite wider die Syrer also: Nekos überwand die Syrer, *ἢ Μαγδάλῃ*, zu Magdolum. Man lese die Jahrbücher des Usserius s). Patr. Polus.

s) *Ad Annum Mundi 3394.*

Wider den König in Assyrien. Das ist, wider den König in Babel. Dieser hatte sich zuvor wider den König in Assyrien, seinen Herrn, aufgelehnet, und ihn damals unter das Joch gebracht, wie aus dem Verlaufe der heil. Geschichte erhellet, womit die weltliche übereinstimmt. Man muß dieses so verstehen, daß der König in Babel hier, und anderswo, deswegen der Assyrer, oder der König in Assyrien, genennet wird, weil er nunmehr das Haupt dieser Monarchie war. Polus. Dieser König in Assyrien war der König in Babel, welcher die Syrer überwunden, und unter sein Joch gebracht hatte. Einige glauben zwar, dieses sey vor der Ueberwindung der Assyrer gesehen, und dieser König in Aegypten sey heraufgezogen, um wegen des ihm durch den Sanherib zugesügten Unrechtes Rache auszuüben, wozu er auch um so vielmehr Hoffnung hatte, weil Sanherib sich durch die Verwüstung sehr geschwächt befand, die durch einen Engel in seinem Heere angerichtet worden war, und weil die Meder und Babylonier sich wider die Assyrer empöret hatten. Man kann aber doch keine Ursache angeben, weswegen Josia in das Feld gerückt seyn sollte, um den Assyrenern beyzustehen. Usserius hat es besser also erklärt: wie der König in Persien, nachdem er Babylon und Assyrien bezwungen hatte, Efr. 6, 20. König in Assyrien genennet wird: so führe auch hier der König in Babylon diesen Namen, weil er Assyrien bezwungen hatte. Ueber dieses wurde Babylon, in den alten Zeiten, für ein Theil von Assyrien gehalten, und die Grundfeste der Chaldäer wird den Assyrenern zugeschrieben, Jes. 23, 13. So spricht auch Josephus ausdrücklich, im zehnten Buche seiner *Alterthümer* t): *Μηδούς πολεμῶν καὶ τοῦ Βαβυλωνίου: εἰ τὴν Ἀσσυρίαν κατέλυσαν ἀρχαίον*, um die Meder und Babylonier zu bekriegen, welche das Reich Assyrien vertilget hatten. Patrick.

t) Cap. 6.

An den Fluß Phrath. Nämlich um Karchemis zu belagern, welches an diesem Flusse lag, wie man 2 Chron. 35, 20. findet. Diese Stadt war, nach Jes. 10, 9. den Syrern, welche Bundesgenossen des Pharaos waren, von den Assyrenern abgenommen worden, und zwar zu den Zeiten Sanheribs. Mit dem Untergange ihrer Herrschaft war sie an die Babylonier gekommen. Daher stund Necho nunmehr den Syrern bey, damit er sowol sie, als auch sich, in Sicherheit stellen möchte. Patrick, Polus.

Und der König, Josia, zog ihm entgegen. Weil er entweder besorgete, Necho möchte, auf dem Wege, in sein Land einfallen; oder weil er ihn an seinem Feldzuge wider die Babylonier hindern wollte, mit denen er im Bündnisse stund. Vermuthlich war dieses letztere die eigentliche Ursache. Denn der König in Aegypten erklärte sich, daß er keinen Streit mit dem Josia hätte; und dieser wollte ihm gleichwohl ein Treffen liefern, 2 Chron. 35, 21, 22. Patrick, Polus.

Und er tödtete ihn zu Megiddo. Das ist, er brachte ihm daselbst eine tödtliche Wunde bey, woran Josia gleichwohl nicht eher starb, als nach seiner Ankunft in Jerusalem, 2 Chron. 35, 24. Patrick, Polus.

Da er ihn gesehen hatte. Das ist, im Gefechte mit ihm; oder im ersten Angriffe, da das Treffen kaum angegangen war. Man lese Cap. 14, 8. wo die Lieferung eines Treffens dadurch ausgedrückt wird, daß sie einander in das Angesichte sahen. Patrick, Polus.

B. 30. Und seine Knechte führten ihn todt auf einem Wagen. Das ist, tödtlich verwundet, wie über v. 29. angemerkt worden ist. So ist es auch bey uns gebräuchlich, daß man von einem Kranken, zu dessen Genesung keine Hoffnung vorhanden ist, saget: er ist ein Mann des Todes. Man lese 1 Mos. 20, 3. Polus, Patrick. Die Juden sind der Meinung, dieser Zufall sey dem Josia deswegen begegnet, weil er den Herrn nicht, durch den Propheten, Jeremia, um Rath gefragt hatte. Patrick.

Und begruben ihn in seinem Grabe. Mit solchen Klagen, dergleichen nirgends über einen König geführt worden sind, 2 Chron. 35, 25. Diese Klagen dauerten so lange, daß sie zu einem Sprüchwort wurden, Sach. 12, 11. Patrick.

Und das Volk des Landes nahm den Joahas. Dieser wird Jer. 22, 11. Gallum genennet. Er war jünger, als sein Bruder, Josakim. Dieses erhellet daraus, weil er nur drey und zwanzig Jahre alt



den Sohn des Josia, und sie salbeten ihn, und machten ihn zum Könige, an statt seines Vaters. 31. Drey und zwanzig Jahre war Joahas alt, da er König wurde; und er regierte drey Monate zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter des Jeremia von Libna. 32. Und er that, was in den Augen des Herrn Böse war, nach allem, das seine Väter gethan hatten. 33. Aber Pharao Necho ließ ihn zu Kibla, in dem Lande Hamath, binden, damit er zu Jerusalem nicht regieren möchte; und er legte dem Lande eine Buße von hundert Talenten Silber, und einem Talente Gold, auf. 34. Pharao Necho machte auch den Eliakim, den Sohn des Josia, zum Könige,

Vor  
Christi Geb.  
610.

1. 31. 2 Kön. 24, 18.

au.

alt war, da er König wurde: Jojakim hingegen war schon fünf und zwanzig Jahre alt, da er, nach der drey monatlichen Regierung des Joahas, zur Krone gelangte, v. 36. Das Volk erwählte aber den Joahas eher, als seinen ältern Bruder. Dieser hatte sich vielleicht geweigert, die Regierung anzutreten, weil er befürchtete, Pharao möchte dadurch zum Zorne gereizt werden. Vielleicht war auch Joahas kühner, und kriegerischer; und daher wird er Ezech. 19, 3. ein Löwe genennet; wiewohl er in der That seinen Muth mehr wider sein Volk, als wider den Feind, zeigte. Indessen hielt man doch gemeinlich dafür, daß er geschickter, und williger, seyn würde, die Einwohner wider das siegende Heer zu schützen. Polus, Patrick.

Und sie salbeten ihn. Abarbanel glaubet, Joahas sey deswegen gesalbet worden, weil er nicht der Erstgeborne war, und ihm daher die Krone hätte streitig gemacht werden können. Denn die Könige wurden nur alsdenn gesalbet, wenn die Erbfolge streitig war. Also hatte Joahas diese feyerliche Bestätigung nötig, wie ehemals Salomo in gleichen Umständen. Kalbag, ist der Meynung, er sey mit Gewalt, und wider seinen Willen, zum Könige gemacht worden. Dieses soll durch die Worte angedeutet werden: Das Volk  $\approx$  nahm den Joahas 2c. Patrick, Polus.

B. 31. Drey und zwanzig Jahre war Joahas alt, 2c. Sein Vater, Josia, hatte vier Söhne hinterlassen, wovon er der jüngste war, wie aus 1 Chron. 3, 15. erhellet, wo er, wie bey dem Propheten Jeremia, Cap. 22, 15. Sallum genennet wird. Uffersius glaubet u), dieser Name sey von dem Volke für eine schlechte Vorbedeutung gehalten worden, weil Sallum, der König in Israel, nur einen Monat lang regieret hatte; daher es ihn auch Joahas nennete. Dieser Name war aber für ihn nicht glücklicher: denn er regierte nicht länger, als ein Wiertheljahr. Patr.

u) Ad A. M. 3371.

B. 32. Und er that, was in den Augen des Herrn Böse war, nach allem, das seine Väter gethan hatten. Das ist, nach dem Beyspiele des Ahas, des Manasse, des Amon, und anderer solcher gottloser Könige. Vielleicht hatte seine Mutter ihm schlimme Grundsätze eingefloßet. Patrick, Polus. Joahas stellet die Abgötterey wiederum her, die sein Vater

abgeschaffet hatte, theils, um das gemeine Volk zu frieden zu stellen, indem dasselbe, auch zu der Zeit des Josia, da es noch durch die Furcht zurück gehalten wurde, zu dem alten Aberglauben geneigt war, wie über v. 26. angemerkt worden ist; theils auch, um dem Könige in Aegypten, der vielleicht ein eifriger Götzendiener war, dadurch gefällig zu werden, daß er seinem Beyspiele, in Anbethung der Götzen, folgte. Polus.

B. 33. Aber Pharao Necho ließ ihn  $\approx$  binden. Entweder, erstlich, weil Joahas, ohne seine Bewilligung oder Genehmigung, sich erkühnet hatte, die Regierung anzutreten; oder, zweytens, weil er, wie einige behaupten, wiederum einen Krieg wider den Pharao angefangen hatte: von ihm aber überwunden, und gefangen wurde. Polus. Da Pharao von dem Feldzuge wider die Babylonier zurück kam: so setete er den Joahas, als einen unrechtmäßigen Besitzer des Reiches, ab; oder deswegen, weil er gehöret hatte, daß derselbe geneigt wäre, den Tod des Josia zu rächen; oder deswegen, weil Joahas einen unruhigen Geist besaß, und er denselben außer Stand setzen wollte, Unruhen zu erregen. Patrick.

Zu Kibla. Kibla war eine berühmte Stadt in Syrien, 4 Mos. 34, 11. 2 Kön. 25, 6. Pharao befand sich igo in diesem Lande, um seine Siege zu vollenden, oder fortzusetzen. Joahas wurde dahin abgeführt, weil das wider ihn gefällte Urtheil daselbst vollstreckt werden sollte. Polus.

Damit er zu Jerusalem nicht regieren möchte. Oder: weil er zu Jerusalem regieret hatte; das ist, weil er sich der Regierung widerrechtlich, und ohne Einwilligung des Königs in Aegypten, anmaßet hatte. Oder auch: im Anfange seiner Regierung. Denn das Wort regieren, bedeutet gemeinlich den Anfang der Regierung: das ist, da er sich kaum auf dem Throne besessiget hatte. Polus.

Und er legte dem Lande eine Buße  $\approx$  auf. Nämlich eine jährliche Schatzung, wodurch das Volk bekennen mußte, daß es ihm unterthänig wäre, und wofür er es beschützen wollte, wenn es seinen Beystand nötig haben würde. Polus, Patrick.

B. 34. Pharao Necho machte auch den Eliakim, den Sohn des Josia, zum Könige. Denn vermuthlich war Johanan, der älteste Sohn des Jo-

Jahr  
der Welt  
3394.

an die Stelle seines Vaters Josia, und veränderte seinen Namen in Jojakim: aber den Joahas nahm er mit, und er kam nach Aegypten, und starb daselbst. 35. Und Jojakim gab das Silber, und das Gold, dem Pharao: aber er schätzete das Land, um das Geld, nach dem Befehle des Pharao, zu geben; von einem jeglichen nach seiner Schätzung forderte er das Silber, und das Gold, ab, von dem Volke des Landes, um dem Pharao Necho zu geben. 36. Fünf und zwanzig Jahre war Jojakim alt, da er König wurde; und er regierte eilf Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war

v. 34. Math. 1, 8.

Gebud,

sia, todt. Pharao spährete auch, daß Eliakim von einer bessern, und sanftmüthigern Gemüthsart wäre, als Joahas. Patrick, Polus. Der Name Eliakim bedeutet: Gott wird aufrichten. Dadurch wird die Gottesfurcht seines Vaters, Josia, und die Hoffnung, angedeutet, die derselbe von ihm gefasset hatte. Er kam aber der Bedeutung seines Namens nicht nach. Gesellsf. der Gottesgel.

Und veränderte seinen Namen. Dieses war bey Ueberwindern gewöhnlich, daß sie den Namen der Ueberwundenen, zu einem Zeichen ihrer unumschränkten Gewalt über dieselben, veränderten. Man lese Dan. 1, 7. Patrick, Polus.

In Jojakim, oder Jehojakim. Dieser Name hat einerley Bedeutung mit Eliakim. Die erste Sylbe von beyden ist ein Name Gottes, und beyde Wörter bedeuten: Gott wird aufrichten. Gesellsf. der Gottesgel. Ufferius meynet, Pharao habe den Eliakim deswegen Jojakim genennet, um zu zeigen, daß er seine Siege über die Babylonier dem Jehovah dem Gott Israels, zuschrieb, welcher ihn, nach seinem Vorgeben, 2 Chron. 35, 31. 32. zu diesem Feldzuge erwecket hätte <sup>470</sup>. Patrick.

Aber den Joahas nahm er mit. Theils, um ihn dadurch zu bestrafen; theils auch, damit Joahas seinen Bruder nicht beunruhigen möchte. Polus.

Und er kam nach Aegypten, und starb daselbst. Nach der Weissagung des Jeremia, den Gott gesendet hatte, um diesen neuen König, und das Volk, zur Bekehrung, aufzufordern, Jer. 22, 1. 2. 3. und v. 10. 11. 12. spricht der Prophet: weinet nicht über den Todten, das ist, über den Josia, und beklaget ihn nicht; weinet frey über denjenigen, der weggegangen ist, nämlich über den Sallum: denn er wird nimmermehr wieder kommen, daß er das Land seiner Geburt sehe: sondern an dem Orte, wohin sie ihn gefangen hinweg geführt haben, wird er sterben, 2c. Patrick.

B. 35. Und Jojakim gab das Silber, und das Gold, dem Pharao: aber er schätzete das Land. Denn die Schatzkästen des Hauses Gottes, und des königlichen Hauses, waren, wie es scheint, ledig. Patrick.

Von einem jeglichen nach seiner Schätzung forderte er das Silber, und das Gold, ab, 2c. Das ist, nach Beschaffenheit des Vermögens eines jeglichen. Patrick. Hier wird gesagt, daß er die Schätzung forderte. Denn das Volk war nicht sehr geneigt, dieselbe aufzubringen: es bezahlte sie aber doch, aus Furcht vor dem Jojakim, und vor dem Pharao, der jenen auf den Thron gesetzt hatte. Gesellsf. der Gottesgel.

B. 36. Fünf und zwanzig Jahre war Jojakim alt, da er König wurde. Entweder, erstlich, da er allein, und mit völliger Gewalt, zu regieren anfieng, nämlich nach dem Tode des Joahas. Vor dieser Zeit hatte das Volk vielleicht von seinem gefalbten Könige nicht ablassen wollen: denn die Salbung wurde für ein großes Recht gehalten, 2 Sam. 19, 10. Es wollte auch den Jojakim nicht für seinen König erkennen: sondern nur für den Statthalter seines Bruders, ob er ihnen schon durch den Pharao mit Gewalt aufgedrungen worden war. Also könnte Joahas der älteste Bruder Jojakims, und eben der, gewesen seyn, der 1 Chron. 3, 15. den Namen Johanan führet; wiewohl er daselbst vielleicht nicht sowol in Ansehung seiner Geburt also genennet wird, als vielmehr in Betrachtung seiner Würde; das ist, weil er zuerst König worden war. Zweyten, kann man solches von der Zeit verstehen, da Pharao ihn auf den Thron setzte; und also wäre er der älteste Bruder gewesen, er würde aber anfangs durch die Gewalt des Volkes haben nachstehen müssen. Man lese die Erklärung über v. 31. Polus. Im Anfange der Regierung dieses Königs wurde der Prophet Jeremia mit einer Botschaft von Gott zu ihm gesendet, um ihn zur Bekehrung aufzufordern. Man lese Jer. 26, 3. und c. 27, 12. wo der Prophet zu dem Zedekia zu sagen scheint, daß er König werden würde, wenn Jojakim ungehorsam wäre. Zugleich ermahnete ihn der Prophet, daß er nicht ungehorsam seyn möchte, Patrick.

B. 37. Und er that, was in den Augen des Herrn Böse war, 2c. Durch Abgötterey, Unterdrückung seines Volkes, und Verfolgung der Propheten, und anderer Gottesfürchtigen, Jer. 26, 20. Ezech. 19, 5. 6. 7. Polus. Jojakim hatte den Propheten, Uria,

(470) Es ist aber dieses nicht allein unerweislich, sondern auch sehr unwahrscheinlich. Siehe des Herrn D. Baumgartens, 320. Anmerkung zum III. Theile der Allgem. Weltbist. S. 495. 2c.